



- Kunst im TechnologiePark -
Einladung & Information zur Ausstellung

...nahe ferne ferne naehe...

Bildbrücken & Modelltransfer

René Böll

Malerei



GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GCT
GCT
GCC
TCC
GCT
TCC
AAA
GCA
GCT
CCG
CCG
GCT
CCG
TGG
TGG
TGC
GCC
CCG
GCT
GTT

Karsten K. Panzer PerZan

art & science



Sabine Neuhaus

Außeninstallation

Eröffnung
am Montag,
18.März 2013
um 19.30h

TBG Foyers
und Park
51429 BGL
Friedrich Ebert-
Strasse

Dauer:
bis 10.6.2013

Info
02204 - 84 0

Begrüßung
**Albert Hanseder - Schießl
Verwaltung**

Einführung
Phillip Grimberg M.A.
Ostasiatisches Seminar
de Universität Köln

Klang
Zhichao Long
Bambusflöte

Konzept
Karsten K. Panzer
www.PerZan.de

.nahe Ferne ferne Nähe...

von Phillip Grimberg M.A.

Das Bild als Repräsentation und Darstellung eines kulturellen, eigenerfahrbaren und durch individuelle Erlebensvorgänge geprägten Bezugssystems hat gegenwärtig eine Entgrenzung erfahren, die in der Auflösung normativer ästhetischer Bezugssysteme ebenso manifest wird, wie in der Verneinung ausschließlich kontextgebundener Verstehensprozesse. Damit eröffnet sich ein weit ausschreibbarer Rahmen künstlerischen Schaffens, innerhalb dessen sich der Blick auf das Eigene und das Fremde, mithin das Nahe und das Ferne richtet.

René Böll und Karsten K. Panzer schlagen nun mit ihren Arbeiten Brücken zu oft als distant und andersweltlich wahrgenommenen künstlerischen und philosophischen Positionen und geben so Raum, diese habhaft zu erfahren - freilich auf höchst unterschiedliche Weise. Während in den in Öl gearbeiteten Streifenbildern René Bölls die Landschaft als Ausdruck von Weltferne und Einfachheit, spontaner Schöpfungskraft und subtiler Rhetorik ihr Herkommen aus der Tradition der chinesischen Landschaftsmalerei verrät, deren wichtigste Bezugsgröße neben der „Schlichtheit“ der ästhetischen Gestaltung, insbesondere das „Dao“, der „Weg“, ist, welcher als Ausdruck des Waltens einer transzendenten höchsten Wirklichkeit verstanden werden kann, nähert sich Karsten K. Panzer aus einer interdisziplinären, Kunst und Wissenschaft miteinander verbindenden Perspektive einem der Urtexte der altchinesischen Philosophie, dem Yijing, dem „Buch der Wandlungen“ und seinen 64 Hexagrammen.

Im Rückgriff auf diese und auf die in Dreiergruppen angeordneten Nukleinbasen der DNA - Codons der menschlichen Erbsubstanz, welche ebenfalls einen Kombinationsrahmen von 64 Einheiten bilden, sowie auf die kombinatorischen Gesetzmäßigkeiten der Grundfarben der Farbenlehre, entfaltet Karsten K. Panzer eine Art strukturelle Grammatik, welche das genetische Grundsystems darstellbar, mithin lesbar macht. Durch die Verquickung von als westlich verstandenen Wissenssystemen mit chinesischen Grundannahmen von Welt, Sein und Kosmos, ergibt sich in den Arbeiten Karsten K. Panzers eine metasprachliche Syntax einer Universalsprache aus Farbe und Form.

Vertikale und Horizontale, Ost und West - ein Versuch zu Nähe und Ferne. von Karsten K. Panzer

Vertikale und Horizontale sind grundsätzliche Aspekte der Weltvermessung und in den unterschiedlichen Kulturen nahezu gegensätzliche Parameter der Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit. Während sich die Moderne des wissenschaftsgeprägten, westlichen Modus fest in einer prozessorientierten, „horizontalen“ Wahrnehmung (Experiment, Film, etc) gründet, die mit ihrer Deutung die Gewissheit einer „vertikalen“ Position (Synthese) sucht, funktioniert dies in der östlichen Hemisphäre nahezu umgekehrt: aus einer vertikal verorteten, harmonisch und synchron notierten Wirklichkeit („Linienturm“ des I Ging), entwickelt sich der Prozess der „Wandlung“, der Metamorphose, als Deutungs-Modus....

Die Komplementarität dieser Seins-Modelle spiegelt sich in den Bildanlagen von Rene Böll und Karsten Panzer, beide seit langen Lebensphasen der chinesischen Kultur innig verbunden, wohl in der keineswegs illusionären Vision, dort zu einer Synthese der trennenden Weltansichten finden zu können. Dabei bedienen sich beide der Horizontalen als (farbige) Streifenqualität und schichten sie zu vertikalem Kontext als „Gemeintes“.

Doch dieser Schnittstelle nähern sich Böll und Panzer auf gänzlich unterschiedlichen Wegen: der eine, Böll, östlich mental fundiert, dann intuitiv und, vor allem, gestisch-manuell arbeitend, der andere, Panzer, wissenschaftlich geprägt, dann rational strukturierend und, vor allem, konzeptionell-algorithmisch deutend.

Böll und Panzer wollten -und das ist die ursprüngliche Intention dieser Ausstellung- ihre Verfahren einem „cross over“ unterziehen, nämlich zu prüfen, wie das jeweils Andere im Eigenen und das Eigene im Anderen erfahrbar sei. So wählte man denn gegenseitig aus dem anderen Fundus Bilder, Muster, um sie dem eigenen Modus zu unterziehen: Böll bewegte malend Panzers Algorithmenwelt und Panzer errechnete die Böll'schen Kompositionen über ihre farb-algorithmischen Codierungen.

Sehr spannend und richtungweisend nun, ob die komplementären Verfahren zu gültigen und stimmigen Aussagen über das jeweils andere Modell der Notation von Wirklichkeit gelangen können: Ausschluss oder Synthese, ferne Nähe oder nahe Ferne, das wollen die Protagonisten in und mit ihrer Präsentation erfahren, Antwort offen, aber das ist ja das Eigentliche des Experiments.....



René Böll
The Crocus

Kurzbiografie René Böll

geboren 1948 in Köln, verheiratet, 2 Kinder und 2 Enkelkinder, Auto-didaktische Studien, Ausbildung bei Bernhard Müller- Feyen, an der Werkkunstschule in Köln und an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien (Radierung und Lithografie) von 1963 bis 1970. Gründung und Leitung des Lamuv Verlages von 1975 bis 1988.

Seit 1970 Arbeit mit chinesischer Tusche. 1984 Redaktion und Herausgabe einer 6-bändigen Vincent van Gogh Briefausgabe.

Seit 1988 wieder freier Maler und seit 1972 zahlreiche Einzelaus- stellungen und Ausstellungs- beteiligungen in China (u.a. Kunsthalle Beijing), Chile, Deutschland, Ecuador, Frank-reich, Irland, den Niederlanden, der Schweiz, Tschechien und den USA.

Seit 2005 Atelier im Kunsthaus Rhenania in Köln.

rene.boell@netcologne.de
www.rene-boell.de

René Böll zu seiner Arbeit: Brücken zwischen Ost & West

Ich fühle mich als in der jahrtausendealten Tradition der Malerei stehend und glaube, daß es für Malerei kein Ende und keinen Ersatz gibt. Seit meiner Jugend habe ich mich intensiv mit Maltechniken und dem für die Malerei verwendeten Material beschäftigt und erweitere auch heute noch meine Palette ständig um neue Pigmente.

In meinen Bildern spielt die Lasur, das Übereinanderlegen verschiedener durchsichtiger Schichten, und die Verwendung halblasierender Farben eine große Rolle. Durch die Lasur kann die additive und subtraktive Farbmischung wie in keinem anderen Medium verbunden werden.

Auf Reisen finde ich viele meiner Motive, meist in Gegenden mit unverwechselbar kraftvollen landschaftlichen Habitus: Irland, Ecuador, Bolivien, Galapágos-Inseln, die Wüsten Gobi und Takla Makan in China. Seit den frühen 70er Jahren beschäftige ich mich mit der ostasiatischen Tuschmalerei und bin einer der ganz wenigen westlichen Maler, die sich in diese fremde Welt östlicher Kunst begeben. Aber ich bin nicht in Nachahmung verharret, wie es der große chinesische Kunstkritiker Lao Zhu betont: „Bölls Pinselbenutzung kann man nicht mit chinesischen Kriterien beurteilen, so wie man die Melodie eines Pipa-Stückes nicht mit einem europäischen Piano-Spiel vergleichen kann.“

Die Benutzung der Tusche von Böll „erzeuge Licht und Farbe“, darin unterscheiden sich seine Arbeiten von der chinesischen Tusch- und Pinselbenutzung. „Bölls Pinselbenutzung kann man nicht mit chinesischen Kriterien beurteilen, so wie man die Melodie eines Pipa-Stückes nicht mit einem europäischen Piano-Spiel vergleichen kann. Die Benutzung der Tusche erzeugt Licht und Farbe, darin unterscheiden sich seine Arbeiten von der chinesischen Tusch- und Pinselbenutzung. René Bölls Pinseltechnik kommt aus dem Unterirdischen, er sieht die Höhle eines geheimnisvollen Geistes, ein Skelett, verdeckt unter Wellen, im Berghang, in Hügeln, auf der Erde oder im Schatten des Sonnenlichts..“ (Siegfried Pater)



Renè Böll
o.T., 73 x 116 cm
Öl, Leinwand
Köln 2012

PerZan
„CRH Gen“ (Trigger Gebären)
Die Form:
ursprüngliche Weisheit, befreiende Wahrheit..
125 x 210 cm, IJP, Lw, Köln 2012

Kurzbiographie:

Karsten K. Panzer PerZan

geb. 1948 in Göttingen, Abitur in Bonn, Studien der Medizin, Ökonomie, Publizistik & Philosophie; 1978 selbst.

Unternehmer & Autor in Berlin; ab 1984 andauernde Wohn- und Arbeits-Aufenthalte als Journalist in Spanien, Italien, Frankreich und Brasilien, ab 1986 in Korea, 1987 Rückkehr in die BRD, Freie Kunst und Atelier in Valencia; bildnerische & strukturelle Arbeit am transdisziplinären Metasystem von Kunst & Wissenschaft: iGene-Visions

Freie Kunst- & Kuratoren Arbeit interdisziplinärer und multimediale Aktivitäten; Gründung von Atelierhaus & Galerie A24; lebt & arbeitet in Bensberg mit Atelier im Atelierhaus 24.

www.PerZan.de
panzer.perzan@gmx.de

PerZan über seine Arbeit:

Brücken zwischen West & Ost

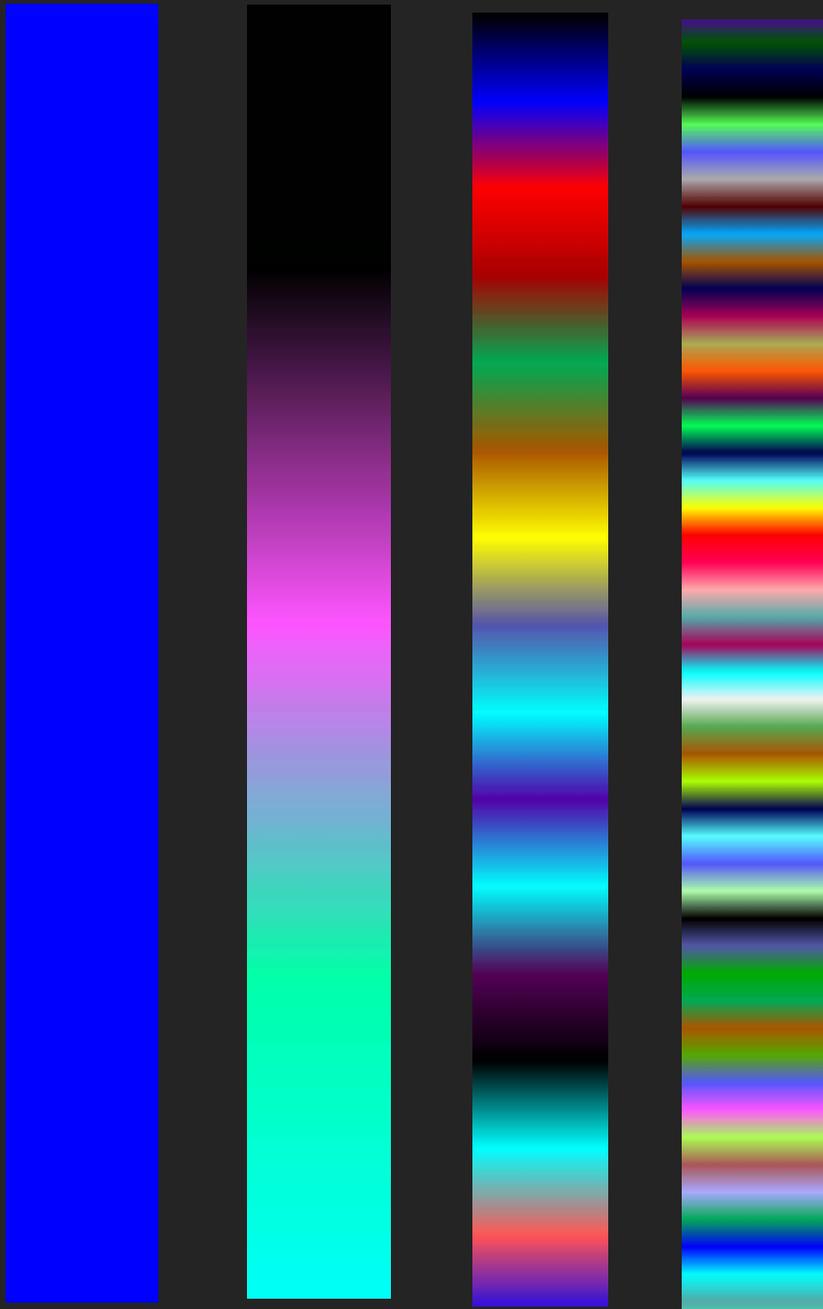
Mein transdisziplinäres Konzept iGene will Kunst und Wissenschaft auf der Ebene von zeitgerechtem und koordiniertem Weltwissen neuerlich zusammenführen. Der Weg dorthin führt über eine Synthese des westlichen mit dem östlichen Modus von Wahrnehmung und Erkenntnis.

Dazu werden die 3-teiligen Bausteine der Genetik, die Triplets der DNA, algorithmisch in das 3-gliedrige RGB – Farbsystem transformiert und in die 6-stellige (6bit) Semantik des "I Ging" übertragen. Dies begründet eine völlig neuartige „quantitative Qualität“

Dieses "Buch der Wandlungen" ist das Zentralwerk der chinesischen Genese und verfügt über eine 3000-jährige Erfahrung in der Konstitution und Deutung binärer (Yin-Yang/ 0-1) Strukturen und eignet sich optimal für die Komprimierung und den Transfer jeglicher Informationen Erkenntnisse. Die entstehenden Farbfelder lassen sich in 4 Bildebenen erschließen: als biologischer „Text“ der DNA, als physikalische und ästhetische Qualität von Farbe, als dual-mathematischer Zahlenwert und als Funktion des I Ging - Codex.

Die Bildwerke entstehen zunächst am PC und öffnen als Plotter auf Leinwand oder Folie einen bislang verborgenen Kosmos des Lebens und der Farben. Die Bilder suchen die Wahrnehmungs- und Assoziations-Kompetenz von mehrdimensionalen Landschaften, sie führen aber über eine mögliche, "objektivierbare" Komponente in die Dimension einer "Theorie des Lebens".

Mit diesem Syntheseverfahren bestärkt sich die Hoffnung auf ein verbindendes und verbindliches Erkenntnisinstrument von vermeintlich trennenden Disziplinen und von wesensfernen Kulturen.



Telomerase: Tor zum ewigen Leben? Alle level by PerZan 2011

Ausstellungen & Projekte (Auswahl):

- 1994 Zentrum f. Interdisziplinäre Forschung, Bielefeld
- 1995 Joseph- Haubrich - Kunsthalle, KölnKunst
- 1996 Rheinisches Industriemuseum
- 1998 Wissenschaftszentrum Bonn
- 2000 FH-Rhein-Sieg, St. Augustin;
Galerie BBK e. V., Stapelhaus, Köln
Weltkongress Biotechnology, ICC Berlin
- 2001 Gesellschaft f. Kunst & Gestaltung, Bonn
- 2002 Gal. Lothringer13, München;
Max-Delbrück-Centrum f. Molekulare Medizin
& Galerie Künstlerhof Buch d, Akademie der Künste, Berlin
- 2004 „Blue Genes“, Max-Planck Institut f. Molekulare Biologie, Dresden
Welt-Meeting HUGO "Human Genom Project“, Berlin
- 2005 30. Deutscher Ev. Kirchentag, Hannover
„Visual Culture in Art & Science“, Berlin- Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin
Dt. Krebsforschungs-Zentrum, Heidelberg
- 2006 Forum Konkrete Kunst, Erfurt
- 2007 Museum für Neue Kunst & Zentrum f. Kunst & Medien, ZKM , Karlsruhe
- 2008 „Mathema“, Dt. Technikmuseum, Berlin
„Schmerz“ Wilhelm-Fabry-Museum, Hilden
- 2009 „Methusa“. Frauenmuseum, Bonn
„Mind the Future“ Collegium Helveticum, Basel
- 2011 Institut f. Konstruktive Kunst, Eugen Gomringer
SwissRe Centre For Global Dialogue, Zürich;
Kunstverein Wesseling
- 2012 Roentgen Museum, Neuwied

**Kurzbiographie
Sabine Neuhaus**

geboren 1960
Architekturstudium in Essen,
Kalifornien und Köln.
Diplom 1988
„Familienwachstum“
2002 bis 2006 Studium Bildhauerei
an der Alanus Hochschule, Bonn
Diplom 2006
freischaffende Künstlerin,
lebt und arbeitet in Bensberg,
Atelier im Atelierhaus A24 im
TechnologiePark Bergisch
Gladbach

www.sabineneuhaus.de
sabine.neuhaus@web.de



Zur Installation von Sabine Neuhaus:

Bewegt sich der Böll - Panzer' sche Bild-Diskurs formal und zuvorderst auf der 2-dimensional abstrahierenden Ebene einer horizontal strukturierten Wahrnehmung, verlangt dies nahezu notwendig eine vertikale und 3-dimensional „konkrete“ Synthese.

Sabine Neuhaus nahm sich als Künstlerin und „gelernte“ Architektin dieser Aufgabe an und realisiert im Außenbereich einen strukturierten „Stangenwald“, in dem 2 Rechte Winkel einander gegenüber stehen.

Während deren Schenkel über ihre Stangenzahl die 6 Linien des „östlichen“ I Ging - Modells repräsentieren, zeigen die sich kreuzenden Achsen die 8 Basisfarben des physikalischen Licht-Spektrums als Emblem der westlich - wissenschaftlichen Modellvorstellung.

Die Installation synthetisiert auf diese Weise nicht nur die 2- mit den 3-dimensionalen Wirklichkeiten, sondern auch die zentralen Parameter ihrer horizontalen und vertikalen, somit östlicher und westlicher Modellvorstellungen





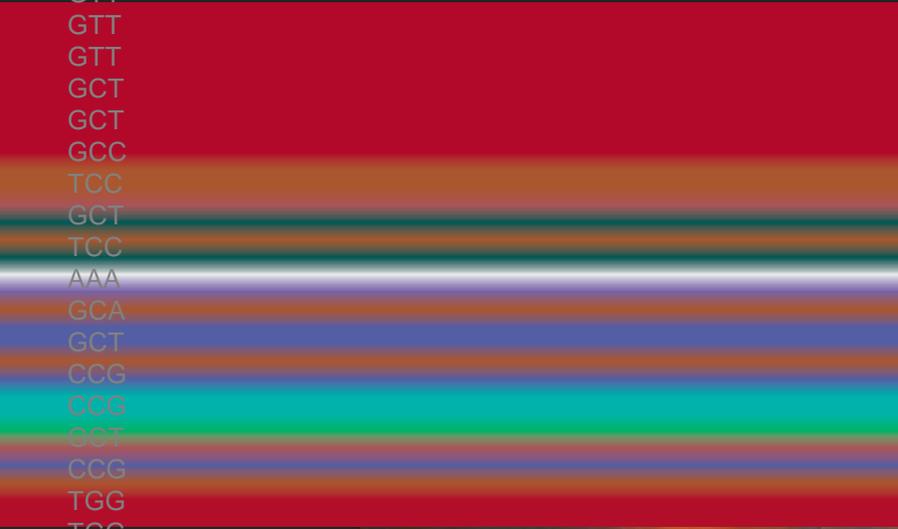
TTG
CTC
TTC
ATG
CCA
CCG
TCC
TTT
CCA
TTT
GGA
GGA
ATG



PerZan
„APB - Gen, Plan B zur Unsterblichkeit“
Erfüllende Suche: hinderliches Ego.
(55,56-39,20)
65 x105 cm, Plotter, Lw., Köln 2013

Renè Böll
o.T., 63 x 195 cm
Öl, Leinwand
Köln 2012

GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GTT
GCT
GCT
GCC
TCC
GCT
TCC
AAA
GCA
GCT
CCG
CCG
GCT
CCG
TGG
TGG
TGC
GCC
CCG
GCT
GTT



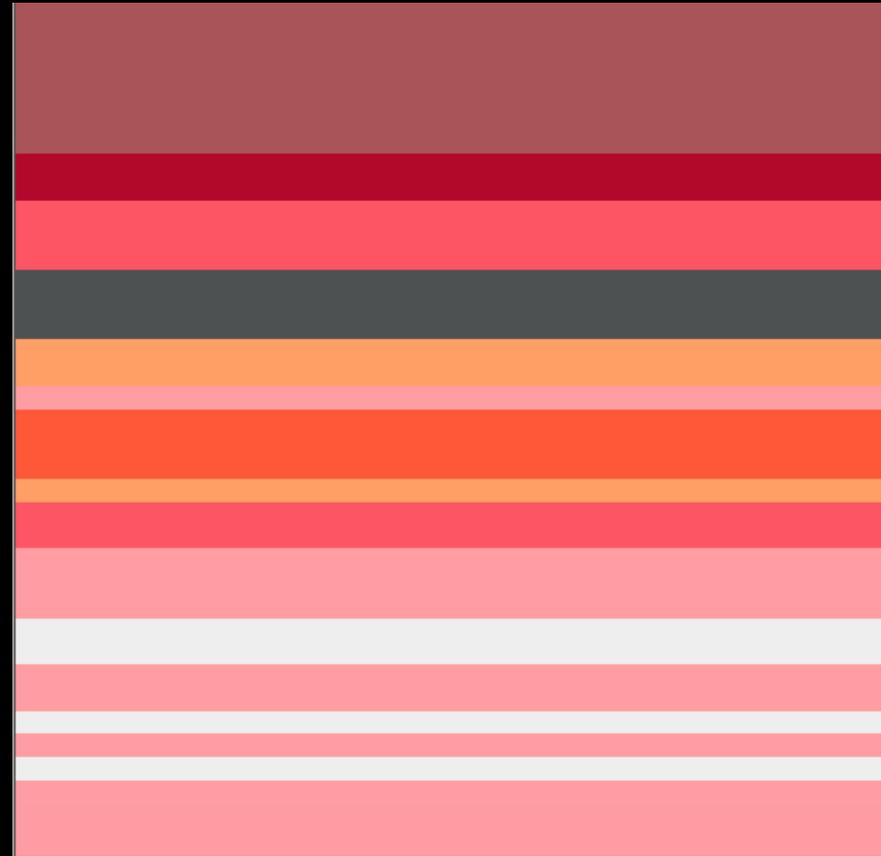
PerZan
Revolutionäre Jugend:
eine fruchtbare Erde (49,04-02)
65 x 105 cm, Plotter , Lw, Köln 2013

Renè Böll
o.T., 63 x 195 cm
Öl, Leinwand
Köln 2013

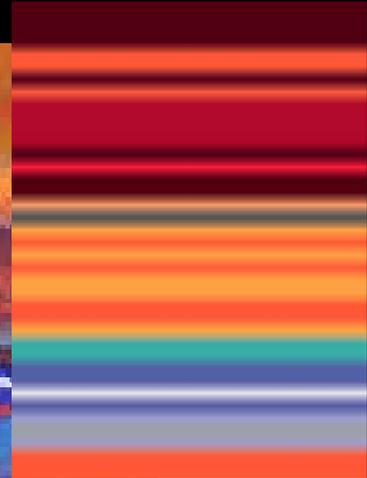
GCC|GCC|GCC|GCC|GTT|GTT|ACC|ACC|ACC|CCC|CCC|CCC|AGC|AGC|AGG|ACT|ACT|ACT|AGC|ACC|ACC|AGG|AGG|AGG|AAA|AAA|AGG|AGG|AAA|AGG|AAAAGG|



René Böll
o.T., 50 x 50 cm
Acryl, Öl, Leinwand
Köln 2013



PerZan
Der friedvolle Gegensatz:
eine Revolution
(11,38- 49)
50 x50 cm, IJP, Lw., Köln 2013



PerZan
Die Bescheidenheit:
der Auftritt der Masse. (15-10, 07)
55 x 65 cm, IJP, Lw., Köln 2013

Renè Böll
o.T. , 63 x 195 cm
Öl, Leinwand
Köln 2013

PerZan
Die Substanz:
der Traum vom Besitz des Großen
(02-41,14,)
55 x 65 cm, IJP, Lw. ; Köln 2013

Bild Böll

Adaptation PerZan

odon	Dual	I Ging
CTT	31	24
CTT	31	24
ACT	07	11
ACT	07	11
CTT	31	24
ACT	07	11
GTT	47	07
GTT	31	24
CTT	15	19
ATT	31	24
CTT	31	24
CTT	09	58
AGC	21	63
CCC	11	54
AGT	07	11
ACT	11	54
AGT	07	11
ACT	11	54
AGT	11	54
AGT	07	11
AGT	07	11
ACT	11	54
ACT	26	21
AGT	26	21
CGG	22	22
CGG	22	22
CCG	64	01
CCG	22	22
AAA	40	06
CCG	42	64
CCG	40	06
GGA	07	11
GGG		
GGA		
ACT		

Beispiel Bildtransformation

Summenwerte außen = DNA = Bildwerte

SV64

(12n) + 2 AAG 14
Besitz v. Großem

TVn+64

14 ATG 41
START, Traum

Summenwert Kern

leveln-1

TTT

TTT 2 Das Empfangende

don: #0001 TTT Phe *02





PerZan
„FOXO3A Gen - Ewiges Leben?“
Die Synthese: eine umwälzende
Wahrnehmung (10-49,02)
55 x 55 cm, IJP, Lw, Köln 2013

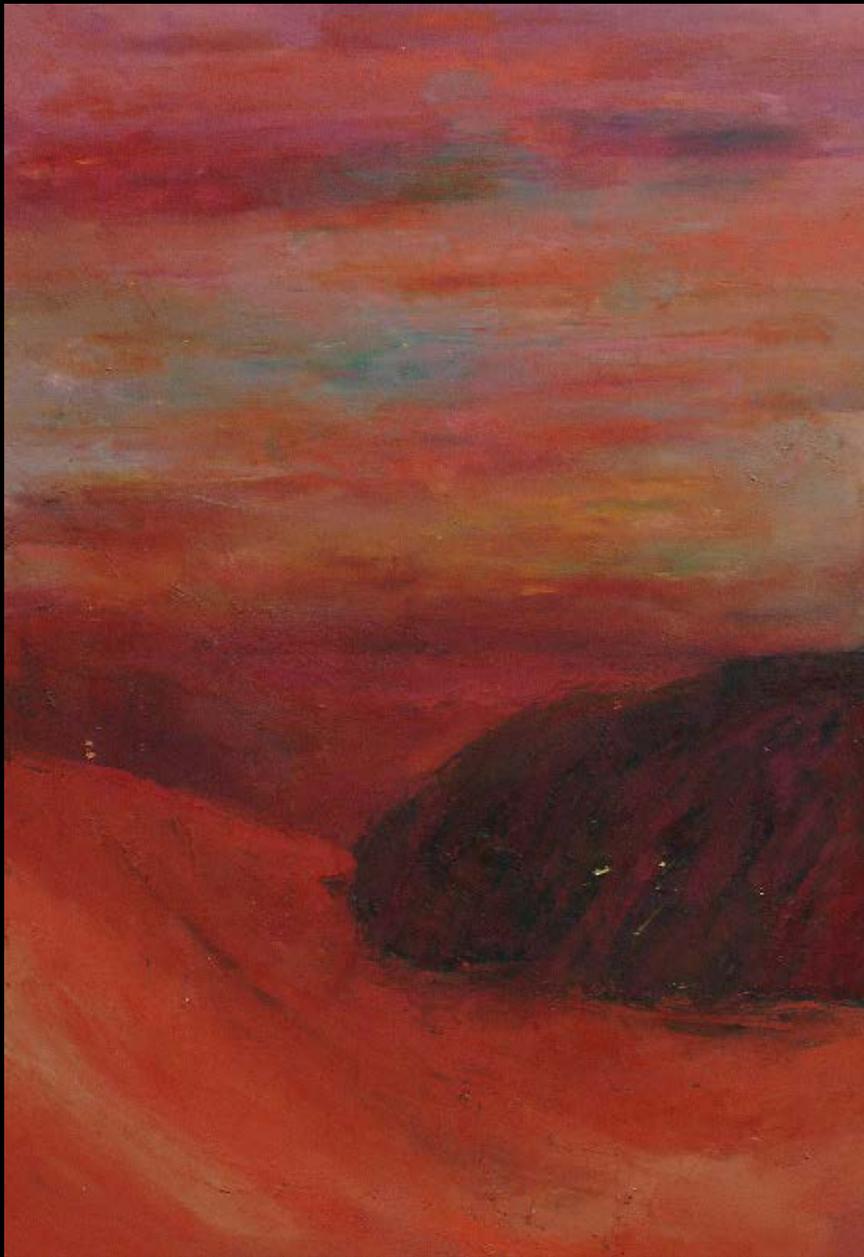
Renè Böll
o.T., 63 x 195 cm
Öl, Leinwand
Köln 2012



Renè Böll
o.T. , 63 x 195 cm
Öl, Leinwand
Köln 2012



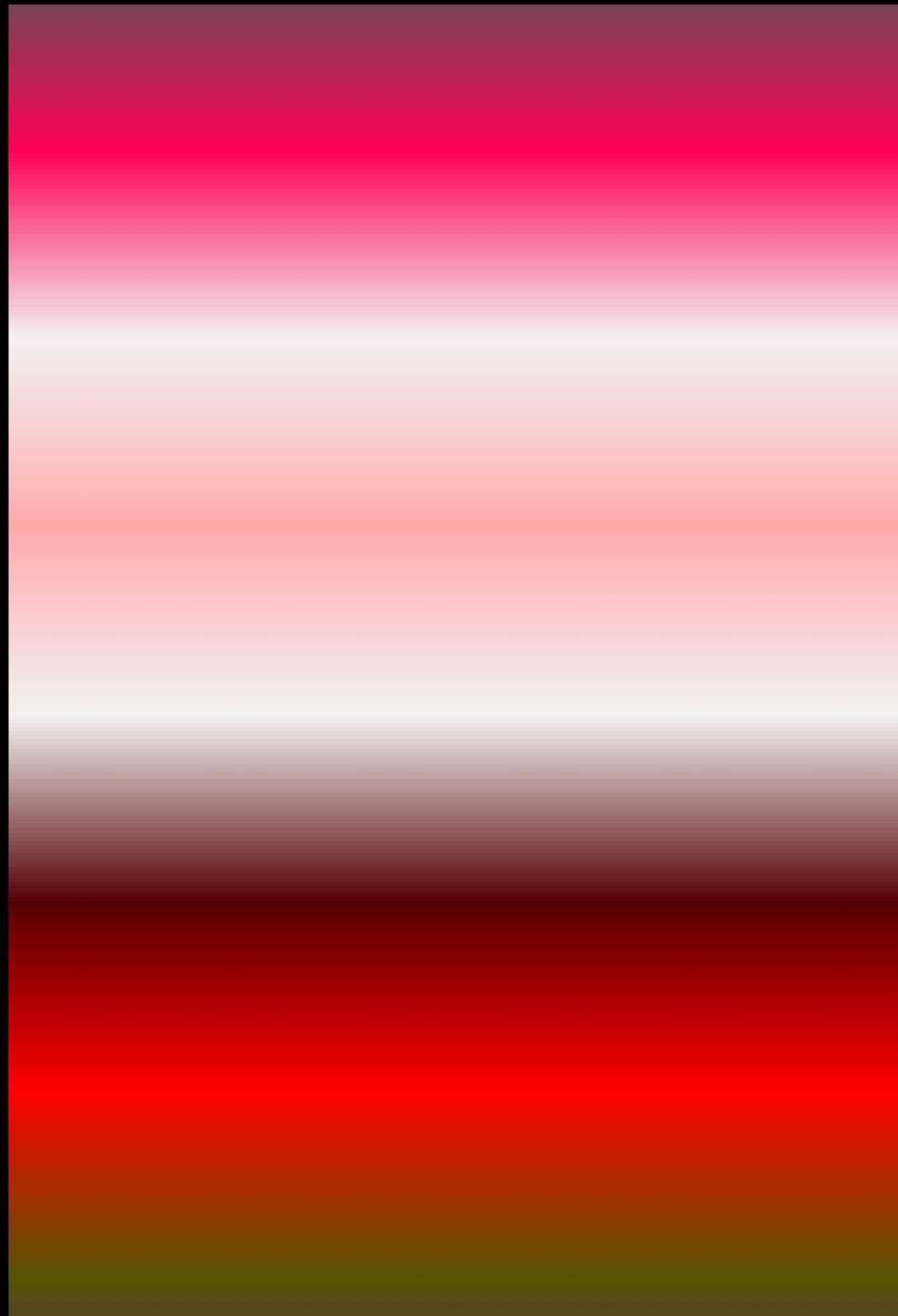
PerZan
„FOXO3A Gen - Ewiges Leben?“
Machtvolle Unruhe, gestaltende Reformen
(34,62_22,21)
125 x 210cm,IJP, Lw., Köln 2013



Unbenannt
146 x 114 cm
Köln 2003

EXO1-Gen

Frieden: die Vereinigung (schreitet voran.
125 x 200 cm, IJ - Plotter, Leinwand, Köln 2011



weitere PerZan- Arbeiten zum Thema
(nicht in der Ausstellung)



Dsing 48 - Histon H4 Gen
171 x 213 cm , Pergament , Öl, 1991



Hepatitis- B Gene
55 Fong / Fülle
Farbkreis PerZan
2004

Kien & Kun, Himmel & Erde
160 x 220 cm
Pergament, Öl, 1993





„Hexagramme“- 20 x 20 cm; Mischtechnik 1994

Die Gemeinschaft
des Schöpferischen endet.
Großer Raum.



APP Alzheimer lev 3,4,5+6

IJP Folie, 3 tlg. je 30 x180 cm,
Köln 2003

Wanderung zum Ich
Lü > Gen
60 x 80 Pergament, Öl
1998



So erreichen Sie uns:



Der TechnologiePark Bergisch Gladbach liegt etwa 20 km östlich von Köln im Bergisch Gladbacher Stadtteil Moitzfeld, unmittelbar an der Autobahn A4 Köln–Olpe. Fahren Sie bitte bis zur Ausfahrt 20 „Kürten, Herkenrath, Moitzfeld“, dann – der Beschilderung „TechnologiePark“ folgend – geradeaus über die Bundesstraße; nach 500 m erreichen Sie auf der „Friedrich-Ebert-Straße“ hinter der 2. Ampel rechts die Zufahrt zum TechnologiePark.

Bus Linie 455 ab Endhaltestelle Linie 1 Bensberg

